

300 Jahre lang hockte das Fahrer Backesmännchen an der Alten Mühle – Jetzt wurde es aus der Hausecke geklaut

# Trauer um Holzpatron

Burschen und Maimädchen huldigten ihm alljährlich zur Kirmes

FAHR. KL. „364 Tage im Jahr geht man achtlos dran vorbei. Aber jetzt ist Volkstrauer in Fahr: Unser Backesmännchen ist weg.“ Gün-ter Höhler, Einheimischer mit Traditionssinn, schildert die trübe Stimmung nach einem Kriminalfall, der seit Tagen das Dorfgespräch ist.

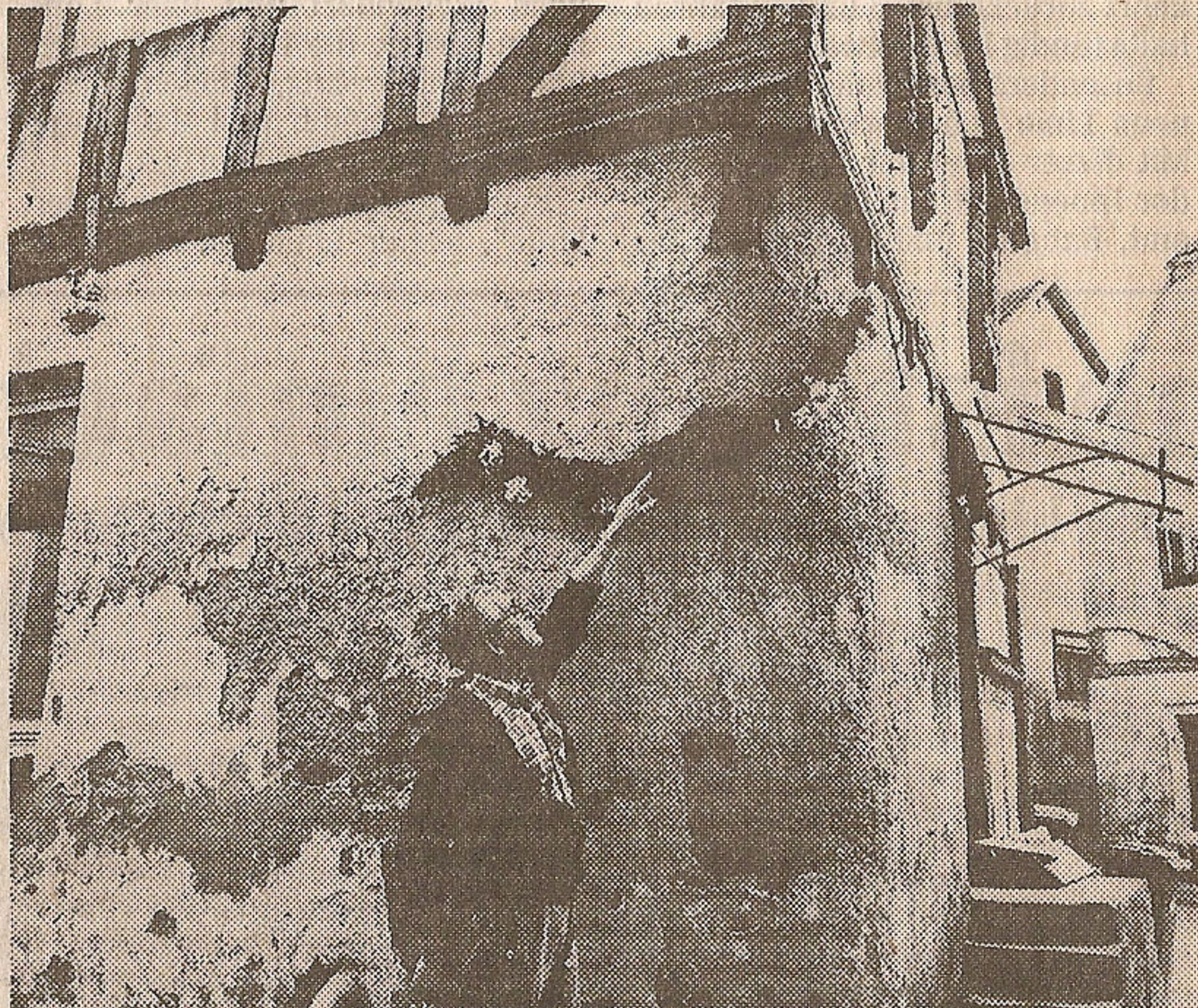
Seit 1686 hockte „das Männlein, das den Giebel stützt“, in stoischer Ruhe unterm Fachwerk der Alten Mühle: Die Hände ruhten auf den leicht geknickten Knien, die kugelförmigen Augen überm Knebelbart sahen Generationen von Fahrern kommen und gehen. Einem kunstsin- nigen (?) Langfinger muß die geschnitzte Holzfigur allzu gut gefallen haben. Zwischen Samstag und

Sonntag holte er sie, die Dunkelheit nutzend, vom Sockel. „Fachge- recht!“, entrüstet sich Höhler. „Da waren keine Rabauken am Werk.“ Eine Nachbarin hörte zu nächstlicher Stunde ein Auto davonfahren.

Bei der Kripo Neuwied wurde An- zeige erstattet. Bescheiden ist der Wert der 90 Zentimeter großen Skulptur mit tausend Mark angege- ben. Der ideelle liegt weit darüber.

Davon wissen vor allem die Fahr- er Burschen ein Lied zu singen. Es mag sein, daß das Männlein ein Schattendasein führte – aber eben nur 364 Tage im Jahr. Wenn die Fahrer im Juli Kirmes feierten, wur- de ihm hohe Ehre zuteil. Dann warf es sich in Festtagsgarderobe: Ein neuer Anstrich ließ Wams und Stie- fel erstrahlen. Die Burschen des Dorfs statteten den Backesmann mit Stehkragen und Pfeife aus und schmückten ihn mit Blumen. Höhe- punkt der Zeremonie war der Tanz der Burschen und Maimädchen an der Alten Mühle – vom Fahrer Wahrzeichen aus luftiger Höhe wohlwollend betrachtet.

Jetzt ist der Stamplatz des Männleins verwaist; nur eine alte Girlande weht im Wind. Ob der Steckbrief dazu beiträgt, den Ver- mißten zu finden? Bei der Kripo fühlt man jedenfalls mit den Fahr- ern: „Wir verstehen, daß die sich ohne ihren Schutzpatron verloren vorkommen.“ So ist zu hoffen, daß das Dorf auch ohne ihn von Sturm- fluten und ähnlichen Katastrophen verschont bleibt...



Eine vergessene Girlande rankt sich um den verwaisten Stamplatz des Wahrzeichens von Fahr. Foto: Silke Läufer-Hammes



In stoischer Ruhe blickte das Backesmännchen auf die Fahrer herab – und sah Generationen kommen und gehen. Archivfoto: Martin Bärtges